

## Ostermontag – der Auferstandene ist Richter!

---

*Und wir sind Zeugen für alles, was er getan hat im jüdischen Land und in Jerusalem. Den haben sie an das Holz gehängt und getötet.  
Den hat Gott auferweckt am dritten Tag und hat ihn erscheinen lassen, nicht dem ganzen Volk, sondern uns, den von Gott vorher erwählten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden war von den Toten.  
Und er hat uns geboten, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, dass er von Gott bestimmt ist zum Richter der Lebenden und der Toten.  
Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.  
Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten.*

*Apg. 10, 39-44*

---

Wir müssen jubeln. Uns freuen. Wir müssen teilnehmen und empfangen. Jesus ist auferstanden und er ist Richter!!

Das bedeutet: keine Rettung davor, dass wir sterben müssen, nein das nicht – da müssen wir durch.

Aber nicht mehr allein!! Kein einfaches Weiterleben, nein, das nicht. Aber nie mehr: allein!

Bejahung und Verherrlichung,  
Aufnahme und Wandlung.  
Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Aus der Tiefe der Gottheit kommt ein Jubel,  
denn Gott hat seinen Entschluss vollzogen:  
Griff in die Welt, Eingriff selbst in Höllenschlünde,  
neues Sein aus dem Tod:  
Christus ist auferstanden und es gibt einfach kein Zurück mehr.

Ja – wer sind wir denn? Wo sind wir denn?  
Jetzt geht es aber los!  
Wir widersprechen? Wir zögern? Das ist doch lachhaft!  
Christus ist auferstanden ... Zeiten haben sich geändert.  
Gott hat gehandelt!  
Und wir Geschöpfe warten ab,  
erwägen hin und erwägen her?  
Nein, das ist doch nun wirklich ... - unwirklich!!

Christus ist auferstanden  
...und  
er ... ist Richter.

Zeiten haben sich geändert.  
Jetzt ist die Zeit *nach* Christus Geburt und Auferweckung – das Jahr 2008.  
Und die Zeit *vor* seiner Wiederkunft.  
Wir leben *zwischen* diesen Zeiten.

Noch umgibt uns Zwielflicht, aber keine Finsternis mehr.

Es kann sein, dass Bosheit lauert. Aber sie kriegt dich nicht!

Es kann sein, dass Menschen ihr Herz gebrochen wird – aber nur zum Schein. Gott legt belebend Hände darum!

Es mag kommen, dass das Sterben schwer wird. Aber Jesus zieht dich aus aller Erdschwere.

Es mag sein, dass Mächtige dumm und hochmütig grinsen und dass Großbanken ins Trudeln kommen. Aber: Das wird aufgeschrieben ins Buch des Lebens: und todbringende Halsabschneidereien stehen nicht mehr drin!

Die *Gnade* ist offenbar geworden,  
und diese Welt geht einer *Herrlichkeit* entgegen -  
hineingezogen in die große Leidenschaft Gottes für seine Schöpfung.

Es wird kein Zurück mehr geben und keinen Zweifel.

*Christus* ist auferstanden,  
der den Tod ertrug,  
der aller Menschen Schicksal erlebt,  
der des Verbrechers Tod starb,  
dabei unschuldig war wie nur ein Kind es sein kann.  
Er ist da. Auferstanden.

Liebe Gemeinde,  
das meint n i c h t : dass er *wieder* da ist,  
er ist nicht wiedergekommen.

Als wäre er noch einmal Mensch. Und beschränkt auf Raum und Zeit,  
so wie damals: dass er für kurze Zeit predigte, lehrte, heilte und litt. In einer bestimmten Zeit,  
an einem bestimmten Ort. Das ist jetzt anders geworden – er ist auferstanden.  
Und: er ist Richter.

Auferstehung ist keine Art Wiederbelebung.  
Was ginge uns das heute an, wenn das so wäre?  
Wenig.

Jesus wäre ein interessanter medizinischer Fall, vielleicht wiedergeholt aus einem  
Nahtoderlebnis, wie es Tausende erleben und zum Glück überleben.  
Vielleicht freute sich der eine oder andere darüber, der ihn persönlich gekannt hatte: ein  
Mensch überlebt.  
Aber Jesus wäre kaum bedeutend *für uns*.

Er war auch nicht bloß scheinotot, so dass er dann weiter gelebt hätte, vielleicht mit Maria  
Magdalena, wie – ich weiß so was nicht genau – einige amerikanische Schriftsteller  
schreiben in irgendwelchen gut verkäuflichen Büchern. Best-Sellern. Nun ist aber nicht alles,  
was käuflich ist, substanzhaft und inhaltsschwer – das nur nebenbei. Best-Seller bedeutet  
manchmal nur eine höhere Form der Käuflichkeit.

Nein, kein Scheintoter war Jesus, und er erlebte keine Wiederbelebung.  
Das war göttliches Geschehen mit universaler Bedeutung für alle Menschen.

Der Auferstandene ist nun über alle Zeiten und Räume hinweg *unser* Auferstandener, *unser*  
Richter, *unser* Retter.

Er berührt *alle* Menschen über alle Zeiten, die Toten wie die Lebenden, wie das  
Glaubensbekenntnis bekanntlich prägnant formuliert:  
*von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten*

Wie das gelaufen ist, weiß kein Mensch, und kann es auch nicht wissen.  
 Wenn Gott handelt, ist immer das Entscheidende ungreifbar.  
 Wenn Gott das Subjekt ist, wenn Gott macht, agiert, spricht,  
 dann ist da eine Urgewalt am Werk, die von vornherein unser Fassungsvermögen übersteigt.  
 Dann ist da ein Wort vor unserer Sprache,  
 eine Macht vor unserer Macht,  
 eine Aufmerksamkeit und Genauigkeit, bevor wir die Welt vermessen können,  
 da ist eine Sprachgewalt, die allein durch Reden Materie erzeugt –  
 ich male das bewusst so aus, liebe Gemeinde, damit klar ist:  
 da kann unsere Kunst nicht mit.  
 Das ist jenseits unseres Fassungsvermögens.

Und so müssen wir ein bisschen aus dem Häuschen sein, wenn wir von Auferstehung Jesus reden. jedenfalls nicht bei dem bleiben, was wir kennen und für möglich halten.  
 Das Wunder, der Hammer, das Ekstatische, was da passiert ist, muss *begeistern*.  
 Da wird ein Getöteter, ein Mensch aus Fleisch und Blut, mit Angst und Qual, von Gott erhoben und zum Richter über alle Welt gemacht.

Auferstanden und Richter.

Wir wollen zuerst verstehen: *Wohinein auferstanden?*

Erstens in Gottes Leben und zweitens in unser Leben.

Was meint das?

Das Eine bedingt das Andere. Weil er in Gottes Leben, in seine Anteilnahme, Schöpfermacht, ewige Liebe, ewige Besorgnis hinein auferstanden ist, kann er nun für uns da sein.

Das war die enorme Entdeckung der Reformation: dass Jesus für dich und mich da ist – ohne Vermittlung der Amtskirche, des Papstes, der Priester.

Jesus ist der auferstandene Christus in Gott,  
 Für uns.

Wo kommt das zum Tragen?

Das ist der zweite Lebensraum, in den Jesus hinein aufersteht.

Ersteht in ganz bestimmte qualifizierte menschliche Beziehungen hinein auf. Er lebt - weil er bei Gott lebt – *besonders intensiv auf Erden*.

In – wie gesagt – *ausgezeichneten* menschlichen Beziehungen.

Er hat das angedeutet in seinen Worten:

Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen stehen, da bin ich mitten unter ihnen,  
 wo ihr Brot und Wein teilt, da bin ich da,

wo ihr den Geringsten helft, da hört ihr meine Stimme,

wo ihr vergebt, wo ihr eure kleine, aber wichtige Menschenliebe einsetzt für die große Leidenschaft Gottes für seine Welt: da bin ich da.

Ich sende meine Geist unter euch, wenn ich gehe, sagte er oft und oft nach dem Evangelium des Johannes.

Das ist die Zwischenzeit der Gnade, in der wir uns befinden.

Zwischen seiner Auferstehung und seinem Wiederkommen.

Wir leben in dieser Zeit, in der der in Gott hinein Auferstandene auf Erden vermöge bestimmter Geistestaten lebt.

Und wo soll das zum Tragen kommen?

Antwort – Achtung, jetzt kommt es: in der christlichen Gemeinde.

Nicht in der Amtshierarchie,  
nicht in den Ämtern eines Pfarrers oder Bischofs,  
sondern in der Gemeinde.

Christus ist auferstanden in das Leben Gottes und zugleich in das Leben seiner Gemeinde – seiner Kirche.

So ist das gemeint.

Is´n Hammer, oder?

Nicht dieser erbärmliche Quatsch mit religiösen Dienstleistungen einer modernen Kirche.

Nein – die Gemeinde ist der Leib des Auferstandenen.

Liebe Gemeinde, das Nächste: Er ist *Richter*.

Das ist das Letzte, das wir heute verstehen und einsehen sollen.

Jesus, der Gekreuzigte, der Auferstandene, ist zugleich der, der da kommt, um das *große Ja-Wort endgültig* zu sprechen:

„zu richten die Lebenden und die Toten“.

Angesichts dieser Aussicht sollen wir alles Mögliche haben: Ehrfurcht, Demut, Dankbarkeit, Staunen, Überraschung, Fragen. Aber eines dürfen wir nie haben: Angst. Wenn Jesus Christus der Richter ist, dann ist er der große Aufrichter.

Sicher, er trennt punktgenau Böses von Gutem,

er scheidet Unrecht von Recht,

und das wird beschämend genug sein, wenn die Wahrheit über das Leben herauskommt.

Aber sein bevorzugtes, wichtiges Tun ist Aufrichten, Bejahen und Retten.

Ich fang mal anders an.

Ich fange an mit dem, was wir an Wahrem, Gutem und Schönen auf Erden erleben, ausrichten und verkörpern.

Wir tun das ja. Wir ersehnen das auch.

Es gibt Wahres, Gutes, Erhabenes! Und wahre Schönheit! Es gibt es, dass menschliche Natur eine Kultur schafft, die wahr ist, das Leben vertieft und feiert.

Nehmen sie unsere glücklichen Stunden, nehmen sie unsere gefundene Liebe. nehmen sie den Einsatz für Menschlichkeit, nehmen sie all den guten Willen, Nachbarschaften zu erhalten.

Die stille Bescheidenheit und Zufriedenheit.

Nehmen sie das Liebespaar, wenn es sich kennen lernt, sich zärtlich erkundet.

Nehmen sie ein Kind, einen Täufling, und die Segenswünsche, die wir für ihn haben.

Nehmen sie die Schönheit einer Landschaft, eines Kunstwerks, die wunderbare Dauer schöner alter Häuser, nehmen sie die Güte in den Augen von Menschen,

nehmen sie den Umstand, dass die allermeisten Menschen ohne Wahrhaftigkeit nicht leben können – es gibt das Wahre und das Schöne und das Gute.

Nehmen sie die Neugier des Kindes und die Wehmut des Alters.

Nehmen sie die Würde des Verzichts, die Freude, die Uneigennützigkeit.

Es gibt Musik: Mozart, Bach – um Hochkultur zu nehmen, und es gibt gelungene moderne Lieder, die vermögen, die Stimmungen und Träume unserer Jugend zur Sprache zu bringen.

Es gibt das Wahre, das Schöne und das Gute.

Das alles kann pervertiert werden,

das alles schützt nicht vor Gemeinheit. Man hat Kriege begonnen, weil man meinte, im Besitz von Wahrheit und den guten Gründen zu sein.

Aber alles ist auf Erden bedroht:

Man kann es nicht halten, Vergänglichkeit und Todesschatten sind verhängt. Alles muss erlöst werden – auch das Beste weist noch darauf hin, dass wir Erlösung brauchen.

*Das Schöne ist nicht selig in sich selber* – es ist Hinweis auf das Reich Gottes, wohinein es erweckt und erlöst werden muss.

Sehen sie: das Wahre und das Schöne und das Gute, das wir Menschen zustande bringen, das wir ersehnen, für das nicht wenige leben, Bildung im besten Sinne, nicht nur Wissen und Handwerk, um neue Maschinen zur Ausbeutung zu entwerfen, sondern wirklich Bildung, um den Menschen besser und tiefer zu verstehen und die Tiere auch ... aber all das muss *verwandelt* werden.

Wie die Freundschaft, die wir gehalten, auch die Treue, mit der wir getrauert haben und die uns weiter gemacht hat und schließlich befreit, die Tapferkeit, mit der wir Mühen, uns auferlegt, ertragen.

Es muss ein anderer kommen, um hier zu scheiden, aufzurichten, Ja-Worte und Güte zu sprechen.

Das ist der Richter, wenn er in Herrlichkeit erscheint,  
im Lichte Gottes,  
das vor der Schöpfung war.

aus der Tiefe der Gottheit kommt er endlich auf uns zu, um unsere irdischen Schönheiten, unsere menschliche Güte, unsere Sehnsucht zu verwandeln in Jubel, letztgültigen Sinn, Bejahung unserer Wege und Trocknen unserer Tränen.

Denn der *Gekreuzigte* ist der, der da kommt.

Nicht ein Übermensch, der das Menschliche hinter sich gelassen hätte.

Kein Held, der den Tod nicht fürchtet – nein: er hatte Angst.

Und so kennt er Angst und Bosheit, Heimtücke und Grausamkeit

und weiß ganz genau, zielgenau, was er nehmen muss, um es zum Gleichnis des Himmelreichs zumachen,

und was er herausnehmen muss, um es ins Nichts, ins Untaugliche zu schmeißen.

Früher nannte man das Hölle. Das ist egal.

Das Böse wird da endgelagert, *nicht die* Bösen.

Denn die werden geheilt!

Und siehe die Schönheit erlangt Erlösung,

die Liebe Erfüllung,

die Sehnsucht ihr Ziel

und wir ... kommen endlich zu uns.

Nach Hause.

Dann wird Gott sichtbar für jeden nah sein,

und wir uns versöhnt finden

wir werden Linderung erfahren.

Und Anfang über Anfang erleben.

*auferstanden war (er) von den Toten.*

*Und er hat uns geboten, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, dass er von Gott bestimmt ist zum Richter der Lebenden und der Toten.*

Amen

Wir beten:

Herr, unser Gott,

gern und fröhlich wollen wir uns dir überlassen.

Zuversichtlich wollen wir unsere Wege gehen,

aus Dank und Freude: dass nämlich wir in Christus sind – das hast du getan: uns hinein genommen in deine Menschheit,

herausgezogen aus jeder Aussichtslosigkeit,

hineinversetzt in Wandlungshoffnung.

dass nichts verloren geht, aber alles gerettet: worüber und wie du entscheidest.  
Nicht fern bist du, nicht unserem Geschick enthoben.

Du hast hinweggefegt, was trennt von dir:

böse Absicht und schlimmen Tod,

Trennung vom ewigen Licht,

Abschied von dem, was wir lieben.

All das zählt nicht.

So versetze uns in deinen Lebensraum,

mach wahr, wirklich, greifbar, was mit der Taufe angehoben hat: Versetzung in den Bereich  
des Lebens, härtester Widerspruch gegen Unsinn und Raub, gegen Wertelosigkeit und  
Achtungslosigkeit.

so überflute uns mit Deinem Geist und Leben.

Durchdringe immer mehr unseren Geist – und sende ihn in die Welt.

Das Licht wird nur von Dir kommen.

Lass Menschen Dich loben in der Art,

die Du am meisten liebst, indem

sie den Menschen um sie herum zum Licht werden..

Lass uns dich verkünden – mit Taten und ermutigenden, glaubwürdigen Worten. Denn durch  
das Wort hast du die Welt erschaffen.

Unsere Worte sollen deine neue Welt ankündigen – bis dass du wiederkommst –  
aufzurichten die Lebenden und die Toten.

Amen